

Dankschreiben

Dem Vorsitzenden der Vereinigung „Belorussische gemeinnützige Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ Genadij Gruschewoj

Verehrter Genadij Wladimirowitsch,
von ganzem Herzen bedanken wir uns bei Ihnen und bei allen Mitarbeitern der Stiftung für die Organisation des Aufenthaltes unserer Tochter Nastja Studjonowa zur Genesung nach Deutschland. Sie ist nach Hause zurückgekehrt, beeindruckt von spannenden Ausflügen, im Zustand des emotionalen Aufschwungs. Sie hat mit Begeisterung über die Bedingungen des Aufenthaltes im Kinderkurheim erzählt (herzlicher Empfang, eine geordnete Lebensweise, altersentsprechende Ernährung). Das alles hat ihren Zustand verbessert. Als Folge dieses Aufenthaltes war sie im Herbst kein einziges Mal krank.

Wir gratulieren allen Mitarbeitern der Stiftung zu Weihnachten und zum Neuen Jahr und wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer weiteren Arbeit.

14. Dezember 2004

Mit Hochachtung

Tamara und Alexander Studenzow

Dem Vorsitzenden der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“
Dankschreiben

Herzlichsten Dank dafür, dass meine Tochter Veronika Martschik sich in Volkersdorf erholt hat. Obwohl das im Winter war, hat sie sehr viel gesehen, viele interessante Menschen kennengelernt. Sie hat zugenommen, weil es dort eine gute Ernährung und viel Obst gab.

Vielen Dank den deutschen Betreuern für die Aufmerksamkeit für unsere Kinder. Vielen Dank den Erziehern Irina, Anja, Angelika, Barbara und besonders Herrn Born und Petra.

Danke!

28. Januar 2006

Dem Vorsitzenden der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ Gennadij Gruschewoj
von Lebedewa D., ul. Jakubowa 40-37, Minsk, Tel. 238-96-43

Ich bedanke mich bei der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ für die Organisation des Aufenthaltes meines Sohnes Pawel Lebedew in Deutschland. Ich bin Invalide und es ist für mich sehr schwer, für ein 11jähriges Kind etwas Interessantes, Spannendes und Nützliches zu organisieren. Mit Ihrer Hilfe wird er Deutschland sehen und seine Gesundheit stärken.

Herzlichsten Dank für Ihre Fürsorge und Unterstützung unserer Kinder und solcher Familien wie meiner.

3. Februar 2006

Danuta Lebedewa

Ich bedanke mich innig für die Einladung für meinen Sohn Pawel Lebedew zur Genesung. Mir, einem Menschen, der eine solch schreckliche Erkrankung des Knochensystems hat und im Rollstuhl sitzt, ist es unmöglich, meinem Kind viel Interessantes und Nützliches zu geben. Ihre Unterstützung erleichtert das, hilft uns, den belorussischen Müttern, zur Genesung des eigenen Kindes beizutragen, das schöne Land Deutschland und die Gutmütigkeit der Menschen zu zeigen, bei denen sich unsere Kinder befinden.

Vielen Dank Herrn Born für die Organisation eines solchen Aufenthaltes unserer Kinder und auch meines Kindes.

Möge Gott Ihre guten Taten segnen. Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei allen Mitarbeitern für die Arbeit mit unseren Kindern.

Mit Hochachtung,

Danuta Lebedewa

Auszüge aus Briefen

Guten Tag, liebe Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“,

es schreibt Ihnen Igor Teptikow, ich bin 10 Jahre alt.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die solche Erholungsreisen für Kinder organisieren. Ich wohne in Swetlogorsk, wo es eine hohe Radioaktivität gibt. Ich lebe dort mit meiner Oma und meiner Schwester. Meine Mama ist gestorben, einen Papa habe ich nicht.

Ich möchte so gern noch einmal nach Volkersdorf, es war alles so lecker und Herr Born hat mich sein „Igelchen“ genannt, das hat mir gefallen.

Ich bin ein sehr guter Schüler.

Vielen Dank an den Direktor Born und alle Menschen!

Swetlogorsk, Igor Teptikow, 10. Juli 2000

Verehrte Vertreter der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“

Ich, Maria Semenowna Iwanowa, bin eine einfache weißrussische Mutter. Mein älteres Kind, 1985 geboren, kam in Minsk auf die Welt, gesund und alles steht bestens um ihn.

Die jüngere wurde 1990 im Mogiljewsker Bezirk, im verseuchten radioaktiven Gebiet geboren. Vom ersten Tag ihres Lebens an lief bei ihr alles schief. Einmal diese Erkrankung, einmal jene. Ein ganz schwaches Kind war sie. Und ich habe mich ständig davor gefürchtet, sie los zu lassen, wollte immer in ihrer Nähe sein. Ich hatte sogar Angst davor, sie zu dieser Kur fahren zu lassen, noch dazu ins Ausland. Den ganzen Monat, in dem sich mein Kind erholte, konnte ich nicht schlafen. Aber als sie wieder kam, gab es für meine Überraschung und Begeisterung keine Grenzen. Sie sah gesund und fröhlich aus, hat auch an Gewicht zugenommen. In ihren Augen – nur Freude!. Sie ist viel selbständiger geworden, ist jetzt auch eine gute Hilfe im Haushalt. Was sie alles weiß und was sie alles kann!

Und das wichtigste: sie möchte nicht mehr krank sein. Und sie ist auch nicht mehr krank. Ich kann nicht mehr damit aufhören, mich zu freuen.

Danke! Ihnen allen ein riesiges Dankeschön! Für Ihr Mitleid, für Ihre Sorge um unsere Kinder. Ihre Arbeit ist ein Licht in der Dunkelheit, sie ist wie ein gutes Märchen.

Möge in Ihrem Leben alles gut und glücklich verlaufen.

Mit herzlichen Grüßen,

eine der weißrussischen Mütter

Verehrter Genadij Wladimirowitsch,

es schreibt Ihnen Katja. Ich möchte Ihnen sehr dafür danken, dass sie uns nach Deutschland geschickt haben. Mir hat es dort sehr gefallen. Es war sehr gut, lustig und schön. Ich habe neue Freunde gefunden.

Wir alle geben uns Mühe, gut zu lernen, wir haben gute und hilfsbereite Lehrer.

Möge Gott Ihnen eine stabile Gesundheit und Glück schenken für die Hilfe, die Sie unserer Familie gegeben haben.

Wir lieben und verehren Sie sehr.

Mit großer Hochachtung

Ihre Katja

Oktober 2001